

DAS WERK
DES DIENSTES
FÜR DEN
AUFBAU DES
LEIBES CHRISTI

CFD

1. ... mit der Gnadengabe

1.Petrus 4,10: **Je nachdem ein jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dienet einander damit als gute Verwalter der mancherlei Gnade Gottes.**

1.1. Wir sind eingesetzt zu Haushaltern der unterschiedlichen Gnaden GOTTES

Gute Verwalter?

Das entsprechende Grundtextwort heißt „oikonomos“ = Haushalter, Haushälterin, Wirtschaft(er)in, Verwalter, Kämmerer. Das Wort „oikonomos“ kommt 10 x im NT vor: Lukas 12,42; 16,1.3.8; Römer 16,23; 1.Korinther 4,1.2; Galater 4,2; Titus 1,7; 1.Petrus 4,10.

1.2. Jeder von uns hat eine Gnadengabe empfangen!

Du hast eine Gnadengabe empfangen.

Gnadengabe – Charisma – „[wohlwollend gespendete] Gabe, Gnadengeschenk, Gnadengabe, von GOTT verliehene Gnade, die den Gläubigen zum Dienst befähigt!“ (Briem, Wörterbuch zum Neuen Testament)

Damit sollen wir einander dienen.

Römer 12,5-8: ... **also sind wir, die Vielen, ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so lasst uns weissagen nach dem Maße des Glaubens; es sei Dienst, so lasst uns bleiben im Dienst; es sei, der da lehrt, in der Lehre; es sei, der da ermahnt, in der Ermahnung; der da mitteilt, in Einfalt; der da vorsteht, mit Fleiß; der da Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.**

Frage danach: „Welche Gnadengabe habe ich empfangen?“!

1.3. Dienen, nicht für uns behalten

Matthäus 25,24-25: **Es trat aber auch herzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde; siehe, da hast du das Deine.**

Menschen sind oft nicht bereit, mit ihrer Gnadengabe zu dienen. Sie bringen unterschiedliche Ausreden vor:

„Ich bin zu dumm“, „Ich bin zu klug“ („die andern verstehen mich sowieso nicht!“), „Ich habe ungute Erfahrungen gemacht“, „Was sagen die Geschwister, wenn ich ...?“, „Was ich mache, ist ja sowieso nichts wert!“, „Ich habe jetzt noch keine Zeit, später ...“

Der HERR weiß, dass wir uns aber gegenseitig brauchen; wir anderen brauchen die Gnadengabe, die dir anvertraut ist. Du brauchst, was mir anvertraut ist. Dem Leib CHRISTI geht etwas verloren, wenn einer von uns sich verweigert. Auch der unscheinbarste Dienst mit deiner Gabe hilft uns. Weil der HERR das weiß, hat ER uns ja die Gnadengaben geschenkt. Wir sind IHM dafür verantwortlich, wie wir sie anwenden.

1.4. Haushalter müssen Rechenschaft ablegen

1. Korinther 4,1-2: **Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.**

Lukas 16,2: **Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist dies, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab, denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können.**

Lukas 19,20-23: **Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich in einem Tuch verwahrt habe; denn ich fürchtete mich vor dir, weil du ein harter Mann bist; du nimmst, was du nicht angelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast. Er sprach zu ihm: Mit deinen eigenen Worten richte ich dich, du böser Knecht. Wusstest du, dass ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht angelegt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe: warum hast du dann mein Geld nicht zur Bank gebracht? Und wenn ich zurückgekommen wäre, hätte ich's mit Zinsen eingefordert.**

Es kann sein, dass GOTT uns das „Pfund“ wegnimmt. Wenn wir es schließlich doch einmal „gebrauchen“ wollen, stellen wir fest, dass es nicht mehr vorhanden ist.

Es ist nicht schwer, an der Gemeinde Fehler zu finden; es ist leicht, festzustellen, was alles getan werden müsste. Wenn ich meinen Dienst treu ausführen würde und du auch, dann stünde es aber schon viel besser um die Gemeinde.

Wenn ich mich aber als untreuer Haushalter verhalte, verurteile ich mich mit meinem Kritisieren und Herumnörgeln selbst. Ich trage Mitschuld an den Zuständen, die ich beklage.

Einem untreuen Haushalter ist vorzuwerfen:

- Mangel an Gehorsam,
- Mangel an Liebe,
- Mangel an Glauben (Treue),
- Mangel an Verständnis für die Wahrheit des Reiches GOTTES (des Leibes CHRISTI).

1.5. Was müssen wir tun?

Was müssen wir tun, wenn wir uns angesprochen fühlen? Wir müssen unsere Untreue bekennen. Und dann bitten: „HERR, zeige mir, womit ich dienen kann!“ Und: Anfangen!

Richter 16,28: **Da rief Simson zu dem HERRN und sagte: Herr, HERR! Denke doch an mich und stärke mich doch nur diesmal noch, o Gott!**

1.6. Und was ist mit unseren Ausreden?

Sind wir nicht wirklich zu schwach, zu krank, zu ungeschickt? Stimmt es denn nicht, dass wir keine Zeit haben, zu viele Verpflichtungen? Vielleicht hast du recht. Nein, du *hast* recht! Keiner von uns hat die nötigen Voraussetzungen, die nötige Weisheit, Liebe, psychische Kraft, die richtige Zeitplanung, die erforderlichen Geldmittel usw., um den Dienst des treuen Haushalters zu versehen. Aber der HERR hat verheißen, uns das alles, ja, überhaupt alles, was wir in Seinem Dienst benötigen, reichlich zu geben. Wir dürfen es erwarten und wir dürfen darum bitten.

Matthäus 6,33: **Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.**

Johannes 15,7-8: **Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen. Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringet, und ihr werdet meine Jünger werden.**

2. ... wie GOTT zugeteilt hat

Römer 12,3: Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie GOTT einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Was denke ich von mir? Was denke ich von meinem Bruder?

In diesem Vers geht es um mein Denken, genauer gesagt, darum, was ich von mir denke. Das Wort „denken“ (phroneō) steht viermal in dem kurzen Text; zweimal als zusammengesetztes Zeitwort (hyperphroneō = hyper-denken und sophroneō = heil-denken) übersetzt mit „denken“, „höher [von sich] denken“ „bedacht sein“, „besonnen sein“.

2.1. GOTT hat mir und dem Bruder ein unterschiedliches Maß des Glaubens zugeteilt

- Nicht, weil der eine besser ist als der andere,
- nicht, weil er wertvoller ist als der andere,
- sondern weil GOTT es so wollte.

Größeres Maß bedeutet größere Verantwortung! Größeres Maß bedeutet mehr Schuld bei Untreue!

Ich kenne nicht das Maß, das der andere hat. Es ist andersartig. GOTT weiß, **wem** ER **was** zuteilt. Meine Kritik an der Begabung des anderen ist Kritik an GOTTES Zuteilung. („Wie konnte ER diesem das zuteilen!“; „Das und das hat GOTT ihm nicht zugeteilt, warum nur?“)

2.2. Es entspricht den Tatsachen oder nicht

Was ich von mir denke – entweder es entspricht den Tatsachen oder ich denke falsch von mir. Dann bin ich in Gefahr, nicht echt zu sein, sondern eine Rolle zu spielen.

Beispiele: Ich halte mich für einen Menschen, der „nicht unterzukriegen“ ist, der alles mit großer Gelassenheit und starkem Gottvertrauen zu ertragen vermag. Ich spiele diese Persönlichkeit, meine Freunde bewundern und bestärken mich darin. In Wirklichkeit bin ich eher eine ängstliche, introvertierte Person, spiele aber die Rolle und laufe in den

zu dieser Rolle gehörenden Masken herum. Ein anderer gilt als jemand, die nie traurig ist, immer fröhlich, der Sonnenschein in Person. So schwer es auch fällt, er versucht, dem Image treu zu bleiben usw.

Solche Rollen und Masken behindern die Gemeinschaft. Hier werden wir zur Besonnenheit aufgefordert. GOTT **hat** mir etwas gegeben: **von GOTT, für GOTT**. Dafür darf ich danken, aber damit soll ich auch gottesfürchtig umgehen. Dasselbe gilt für meinen Bruder. Es gilt auch dann noch, wenn wir immer wieder einmal versagen!

2.3. Wo gibt es diese Besonnenheit?

GOTTES Wort zeigt uns, wie unser Denken heil werden kann, so dass wir besonnen sind.

2.Timotheus 1,7: **Denn GOTT hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

Besonnensein ist eines der Kennzeichen eines geisterfüllten Lebens!

2.4. Gibt es eine Möglichkeit, voreinander „echt“ zu leben?

Wenn wir oben gesagt haben, dass „Masken“ Gemeinschaft behindern, zeigt uns die Schrift, wie wir diese Behinderung beenden können:

1.Johannes 1,7: **Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.**

Im Licht GOTTES sehen wir uns wie GOTT uns sieht, ja, wir sehen uns als sündige Menschen. Mein Bruder und ich sind sündige Menschen (Sündergemeinschaft). Mein Bruder und ich sind Menschen mit zugeteilter Gnadengabe. Wir sind begnadete Menschen. Wenn wir beide uns als Sünder im Lichte GOTTES sehen, gibt es keinen Unterschied mehr zwischen uns. Nur die Art und der Umfang der Gnadengabe unterscheiden uns. **So** sollen wir „denken“.

2.5. Drei Gefahren:

Genau besehen erkennen wir 3 Gefahren:

- Gefahr Nr. 1: Ich denke zu hoch von mir.
- Gefahr Nr. 2: Ich denke zu gering von mir.
- Gefahr Nr. 3: Ich denke nicht zu hoch und nicht zu niedrig von mir, aber trotzdem falsch.

Gefahr Nr. 1: Ich denke zu hoch von mir

„**Ich sage ... jeden, der unter euch ist**“ – dir und mir, dass wir nicht höher von uns denken sollen als was nötig ist zu denken. „Denken“ bedeutet: „sinnen“, also nicht „logisch folgern“, auch nicht unbedingt „nach etwas trachten“, sondern es geht um unsere Selbsteinschätzung: Was wir von uns halten. Dabei besteht die Gefahr, zu viel von sich zu halten, „hyperdenken“ (das Wort kommt im NT nur in unserem Text vor). GOTT hat ein bestimmtes Maß an Glauben zugeteilt wie ER wollte, aber auch wie es gut für uns ist.

Matthäus 25,15: **Und einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, jedem nach seiner eigenen Fähigkeit; ...**

Es zeugt von ungesundem Denken, wenn wir meinen, mehr zu sein, mehr zu können, mehr, als GOTT uns gegeben hat.

Gefahr Nr. 2: Ich denke zu gering von mir

Vielleicht bin ich im Leben enttäuscht worden, vielleicht haben mir meine Eltern zu verstehen gegeben, dass ich im Vergleich mit anderen ein Versager bin und bleibe. Jedenfalls denke ich:

- „Ob es mich in der Gemeinde gibt oder nicht macht doch keinen Unterschied.“
- „Ich halte mich zur Gemeinde, weil ich es brauche; die da vorne sollen wohl dafür sorgen, dass hier etwas läuft; jedenfalls kann ich mir nicht vorstellen, dass ausgerechnet ich etwas Gutes beitragen kann.“
- „Ich komme ja sowieso nicht durch mit dem, was ich richtig finde!“
- „Weil ich im Glauben noch nicht weit genug bin, warte ich noch!“
- „Ich erziehe meine Kinder, bin für meinen Mann da..., mehr schaffe ich sowieso nicht.“

Vorsicht: in unserem Text heißt es:

„...**nicht höher von sich zu denken, als zu denken nötig ist.**“

Es ist also nötig, dass wir „von uns denken“, und zwar nach dem Maß des uns geschenkten Glaubens.

Warum soll das nötig sein?

- Zu gering von mir denken hindert meinen Glauben. Glaube, der keine Werke hervorbringt, weil er sich schwach fühlt oder irrig ist, ist an sich selbst tot! (Jakobus 2,26)
- Weil es kein Wachstum gibt.
- Weil wir keine Frucht tragen.
- Weil der Leib CHRISTI mich braucht.
- Wer wartet, bis er weit genug ist, wird nie weit kommen!
- Ich soll treu sein, treu mit dem, was der HERR mir anvertraut hat. Wer die Gabe verleugnet, verleugnet auch den Geber.
- Ich werde über das Anvertraute Rechenschaft geben müssen. Wenn ich meine, nichts empfangen zu haben, wo ich doch eine Gnadengabe zugeteilt bekam, unterlasse ich es natürlich, mit dieser Gabe zu dienen.
- Es ist gefährlich: Ich setze mich hin und sehe zu, was die anderen falsch machen. (Wer keine Mitverantwortung trägt, kann leicht kritisieren.)

Ich weiß im Grunde, dass meine Haltung nicht richtig ist, verdränge dieses Wissen aber. Das hat Folgen! Ich habe eine Gnadengabe, „vergabe“ aber mein „Pfund“. (Lukas 19,20)

Gefahr Nr. 3: Ich denke nicht zu hoch und nicht zu niedrig von mir, aber trotzdem falsch

Ich weiß, dass ich durch GOTTES Güte eine Gnadengabe bekommen habe, aber ich setze sie nicht richtig ein:

„Bloß dienen?!“ „Ich will Lehrer sein, das gefiele mir weit besser!“
„Meine Ältesten erkennen nur nicht, was in mir steckt!“

GOTTES Wort benutzt das Bild vom menschlichen Körper, um uns deutlich zu machen, was gemeint ist: Ein Auge ist ein wichtiges, wunderbar bereitetes und sehr schönes, man könnte sagen, edles Organ, aber wenn das Auge versucht zu hören oder zu riechen, wird es versagen. Wenn es sich nicht rechtzeitig darauf besinnt, wozu der Schöpfer es bereitet hat, wird es unwillig, frustriert, jedenfalls undankbar: es hört nicht, es riecht nicht und es sieht nur mäßig, weil es seine Energie darauf verwendet, etwas zu tun, wozu es gar keine Gnadengabe hat.

Wer zum Dienen berufen ist (Römer 12,7), soll dienen, kann dienen, und wenn er/sie treu ist, wird er/sie für seinen/ihren Dienst von GOTT belohnt.

2. Korinther 5,10: **Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, auf das ein jeder empfangt, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.**

Offenbarung 22,12: **Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.**

2.6. Was tun, wenn wir einer der drei Gefahren erlegen sind?

Bekenne dem HERRN deine Verirrung! Kehre zurück in deinen Bereich! Wenn der Platz inzwischen anderweitig besetzt ist¹, warte, bete, sprich mit deinen Ältesten. Gib nicht auf!

3. Wir haben...

Römer 12,6-8: **Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen: es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben; es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.**

Römer 12,6 beginnt: „**Habend aber...**“ – Wir *haben* eine Gnadengabe. Jeder. Davon geht GOTTES Wort aus (Lies auch 1. Petrus 4,10!)

„Habend aber **verschiedene...**“ – Wir haben Gnadengaben, aber verschiedene! Das mit „verschiedene“ übersetzte Wort heißt „diaphoros“. Es kann hier mit „verschieden“ übersetzt werden, in Hebräer 1,4 aber muss es „vorzüglicher“, „ausgezeichneter“ heißen. „Diaphoros“ heißt beides. Man könnte auch übersetzen: „Habend aber ausgezeichnete Gnadengaben ...“. Jede Gnadengabe ist etwas Besonderes, Exzellentes!

¹ Du hattest eine Berufung in die Jugendarbeit. Weil du nicht oder nur halbherzig mitgemacht hast, ist inzwischen jemand anderes eingesetzt worden, der entweder eine ähnliche Berufung hat wie du oder aber, einer, der völlig falsch am Platz ist. Die Jugend leidet. Deinetwegen.

3.1. Kann sich die Begabung im Laufe des Lebens ändern?

In Lukas 16,11-17 erklärt der HERR JESUS ein göttliches Prinzip: Wer sich in den kleinen Dingen als treu erweist, bekommt größere Verantwortung. Wer es mit den kleinen Pflichten des Dienstes nicht ernst nimmt, dem kann nichts Größeres anvertraut werden. Andererseits: Wenn der HERR sieht, dass unser Herz bei den geringsten Diensten froh an der Arbeit ist (weil es doch für den HERRN und Seine Gemeinde getan wird!), der wird vom HERRN befördert, sobald er dazu reif ist. Durch **Treue in Demut** wächst das Maß (gr. metron), aber heute darf ich dankbar mit **dem** Maß rechnen, dass ER mir heute gegeben hat. Das bedeutet für mich: **Trost**, **Ansporn**, aber auch **Demut**, in Hinblick auf mich selbst und auf den anderen, dem GOTT ein größeres Maß geben konnte.

Auf mich selbst: „Wäre ich treuer gewesen...“, auf den anderen: „Der HERR muss in seinem Dienst die Treue gefunden haben.“

Also:

Keiner soll mehr in Anwendung bringen wollen, als die Gnade ihm zugeteilt hat. Jeder soll das in Anwendung bringen, was die Gnade ihm zugeteilt hat. Wir sind Glieder des einen Leibes, brauchen Ergänzung, sollen aber ebenso zur Ergänzung dienen.

3.2. Welche Gnadengaben sind da gemeint?

3.2.1. Prophetie = Weissagung

Hier wird Weissagung als personengebundes Charisma für bestimmte Heilige gesehen, gemäß 1. Korinther 12,29 und 14,29 und Epheser 4,11(Beispiel: Agabus – Apostelgeschichte 21,10) – im Gegensatz zu 1. Korinther 14,1 ff..

Propheten werden verschiedentlich mit Aposteln zusammen genannt. Apostel haben immer einen übergemeindlichen Auftrag, während Propheten auch ortsgebunden tätig sein können.

Dem gegenüber steht

3.2.2. Die Dienstleistungen (Diakonie)

Hier nicht im engeren Sinne von 1. Timotheus 3,8 ff. oder Apostelgeschichte 6,1 ff., sondern wie Römer 11,13; 15,31; 1. Korinther 12,5;

Epheser 4,12; 2. Timotheus 4,5 u.a.. Dort steht überall Diakonie = wie wir durch die Gnade dienen dürfen, mit Ausnahme der Prophetie, die offensichtlich eine Sonderstellung einnimmt.

Welche Dienstleitungen werden genannt?

Auf der einen Seite: **Lehre**, auf der anderen Seite: **Ermahnung, Zuspruch, Trost**. Diese werden ausgeübt von den Mitteilenden, den Vorstehern, den sich Erbarmenden. Ermahnung, Zuspruch, Trost geschieht also nicht nur in Form von Worten!

Wir sehen also:

Auf der einen Seite **Lehre**: „Was sagt GOTTES Wort? Wie verhält sich das und das? Wie verstehe ich das und das? Was habe ich zu tun? ...“ Auf der anderen Seite **Trost, Ermahnung, Zuspruch** durch den Dienst.

Prophetische Rede soll in Übereinstimmung (Analogie!) mit dem Glauben, im richtigen Verhältnis zum Glauben sein, nicht „größer“ als dein Glaube!

Der Glaube = was wir glauben. Die Weissagung muss in Übereinstimmung mit der Bibel sein.

Der Lehrende (bleibe) in der Lehre – Er soll ohne Rücksicht auf Personen, auf Vorteile, auf „Risiken und Nebenwirkungen“ das Wort GOTTES lehren (Titus 1,11; Galater 1,10). Der Lehrende soll sich nicht in alle Belange einmischen, er soll (das Wort) lehren.

Der Mitteilende – (wörtl. : „Mitgebende“), z.B. unsere „Diakonie“, Überfluss aus dem Garten verteilen, Geld geben in besonderem Maß, Sammlung für Notleidende (Christen), „**Zeugnisgeben**“ in der Gemeinde... Es gibt ein Charisma des Gebens! Hier erleben wir „Trost“ in Form des Gebens und dementsprechend auch des Empfangens (Geben und empfangen gehören zusammen, lies Philipper 4, 18-20!). Der Mitteilende soll seinen Dienst **in Lauterkeit** tun, einfältig, ohne Hintergedanken, in reiner Absicht, unbestechlich.

Der Vorstehende – der Vorangestellte, der Vorsteher. Er verwaltet, kümmert sich um die Gemeinde, ist um sie besorgt. Jeder Älteste der Gemeinde soll diese Gnadengabe ausüben. Ergänzend dazu benötigt er die Gabe der Leitung – (Kybernesis = Steuerung / Kybernetes =

Steuermann – 1.Korinther 12,28; Apostelgeschichte 27,11) Vorstehen findet aber nicht nur im Dienst der Ältesten statt, sondern z.B. auch bei der Kinderstundenleitung, Hauskreisleitung, Organisation von Missionseinsätzen usw. Hier finden wir Ermahnung, Zuspruch und Trost in Form von Leitung (vgl. Ps. 23,4). Der Vorstehende soll **mit Eifer**, Eile, Sorgsamkeit, Bereitwilligkeit seinen Dienst tun.

Der Erbarmende – der Barmherzigkeit Übende:

- Seelsorge
- Krankenheilung
- Dämonenbefreiung
- Zuhören
- Mitweinen
- Besuchen
- den Abgefallenen nachgehen
- Trost und Ermahnung in Form von Erbarmungen

Der Erbarmen Übende tut das mit „ilarotäs“ („ilarotäs“ = Freundlichkeit / **Heiterkeit** / Fröhlichkeit) – ein Wort, das im NT nur hier vorkommt und als Eigenschaftswort in 2. Korinther 9,7). Wie wohltuend ist ein solches Erbarmen!

Jede/r soll tun, wozu er/sie Gnade hat. Erwarte nicht von einem Lehrer, dass er mitteilt (vgl. Apostelgeschichte 6,2!). Erwarte nicht von dir selbst, dass du alles tun sollst.

3.3. Wie erkenne ich meine Gnadengabe?

a) Du wirst tun, was du tust!

Dieser Satz klingt unsinnig. Was ist gemeint?

Beispiel 1: Da ist jemand, der Kinder liebt. Wo diese Person sich aufhält, sammeln sich Kinder um sie. Da ist jemand anderes, der auf Kinder abstoßend wirkt, Kinder wirken abstoßend auf ihn. Wer von beiden wird wohl in die Kinderarbeit berufen werden?

Beispiel 2: Jemand behauptet, der berufene Evangelist zu sein. Wir fragen ihn: „Wieviel Menschen hast du denn schon zu JESUS geführt?“

Beispiel 3: „Ich möchte „Lehrer“ werden. Bibelstudium interessiert mich nicht.“

Die Berufung wird sichtbar, längst bevor sie ausgesprochen wird.

b) Die Ältesten haben als „Hirten und Aufseher“ u.a. den Dienst, Berufungen zu erkennen und Berufungen auszusprechen

1.Timotheus 4,14: **Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Händeauflegen der Ältestenschaft.**

c) Durch Weissagung (s.o., vgl. Apostelgeschichte 13,1-2!)

d) Im persönlichen Gebet

e) Durch Umstände, die der HERR führt

Beispiel: Einer meiner Freunde muss ins Gefängnis. Bei meinen Besuchen legt sich mir die Not der Strafgefangenen aufs Herz. Im Gebet wird mir deutlich, dass ich mich um das Heil dieser Menschen kümmern soll.

Und wenn ich Schwierigkeiten habe, die Berufung in die Gnadengabe zu „hören“?

Bete!

Lies Römer 12, 1-2 und lebe darin!

Frage die Ältesten!

Sei nicht ungeduldig, sondern bleibe in dem Kleinen treu, das der HERR dir bereits gezeigt hat (treu in der Mitarbeit zu Hause, treu im Besuch der Versammlungen, treu im Gebet, in der Danksagung usw.)
Denke an das Prinzip von Lukas 16, s.o.!)

3.4. Wie lebe ich darin?

Treu!

2.Timotheus 1,5-6: ... **indem ich mich erinnere des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst wohnte in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich bin aber überzeugt, auch in dir. Um welcher Ursache willen ich dich erinnere, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir ist durch das Auflegen meiner Hände**

„Um welcher Ursache willen“ = in ihm wohnt ja ein „ungeheuchelter Glaube“ (Vers 5).

„Gnadengabe“ = Charisma, vgl. 1. Korinther 12, 8-31; Römer 12, 3-5; 1. Petrus 4,10!

„anfachen“ = Das griechische Wort besteht aus der Vorsilbe „ana“ („hinauf“), dann dem Wort „Leben“ und schließlich „pyreo“, das wir z.B. aus dem Wort „Pyromane“ kennen, das „Feuer machen“ heißt. **Das Feuer soll also wieder zum Leben gebracht werden.** Das geschieht durch Buße, durch Vergebung und den Glauben daran, dass der HERR uns gemäß Seiner Verheißung neu „entzündet“.

Wir sehen, dass es möglich ist, „ungeheuchelt“ zu glauben und dennoch die Gnadengabe, die wir von GOTT haben, soweit zu vernachlässigen, dass sie dem Anschein nach erstirbt.

Dabei hatte der Apostel seinen jüngeren Freund in seinem ersten Brief noch ermahnt:

1.Timotheus 4,14: **Nicht sei dir, dass du dich nicht kümmerst um das Charisma, das dir durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft gegeben worden ist!**

Hatte Timotheus, der Arbeiter mit dem „ungeheuchelten“ Glauben“, sich etwa nicht genug um sein Charisma gekümmert? Wie konnte es geschehen, dass schließlich nur ein Fünkchen davon übrigblieb? Entfache, Timotheus! Sei treu!

4. Das Haus wird gebaut

Epheser 4,7-14: **Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden. Darum heißt es: »Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.« Das Hinaufgestiegen aber, was besagt es anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte. Und {er} hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi; auf dass wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.**

Jedem einzelnen von uns – dir und mir!

die Gnade nach dem Maß der Gabe des CHRISTUS – Lies Römer 12,3! – aber darin müssen wir treu sein (Matthäus 25, 14 ff.)

den Menschen Gaben gegeben – den Menschen: zunächst **allen** Menschen (wenn sie es nur annehmen wollten!), sodann den Heiligen, die hier Menschen genannt werden im Gegensatz zu IHM, der GOTT ist.

Apostel – (Gesandte) vgl. die 4 Gruppen von Aposteln (Hebräer 3, 1; Offenbarung 21,14; Apostelgeschichte 2,42-43 und 1. Korinther 15, 8-9. Apostelgeschichte 14,14 wird Barnabas „Apostel“ genannt; 2. Korinther 8,23; Philipper 2,25).

Propheten – die Propheten des Alten Bundes in ihren Schriften, aber auch Propheten in der Gemeinde JESU: (Apostelgeschichte 21,10; 1.Korinther 14,29).

Evangelisten – Apostelgeschichte 21,8; 2. Timotheus 4,5; vgl. Römer 2,16 u.a. – Paulus als Evangelist

Hirten und Lehrer (Poimenas kai didaskalous) Apostelgeschichte 20,28; vgl. Lukas 2,8 und Johannes 10,11; Hebräer 13,20; Hebräer 5,12!

Die Heiligen sollen zugerüstet werden.

die Heiligen – Etwa 60 x werden wir im NT "Heilige" genannt.

heilig – abgesondert, um GOTT zu dienen (1.Thessalonicher 1,9!).

zugerüstet – zubereitet (lies Matthäus 4,21 und 1. Petrus 5,10, wo dasselbe Wort steht: instand setzen, fit machen).

Du und ich sollen zugerüstet werden, den Dienst zu tun.

4.1. Worin besteht der Dienst?

Auf erbauung des Leibes CHRISTI

Auf erbauung – wörtlich: Haus-Bau (lies 1. Korinther 3,9; 14,12; 2.Korinther 5,1).

Die Gemeinde ist GOTTES Haus im Bau.

Gemeinde = Baustelle

„Heilige“ sind Bauarbeiter!

Auf einer Baustelle herrscht ein buntes Treiben: Mauern, Putzen, Fenster einpassen, Material wird angefahren und abgeladen.

Jeder ist an seiner Arbeit. Jeder kümmert sich um seinen Teil, indem er das Ganze im Blick hat. Jeder will, dass das Haus gut wird.

Beispiele: Der Fliesenleger hält sich mit Kritik am Elektriker zurück; der Elektriker kritisiert nicht die Tapeten.

Alle schauen immer wieder in den Bauplan (= GOTTES Wort).

Einige laufen mit weißen Kragen herum – Aufseher: Sie werden respektiert, sind aber nicht wertvoller als jeder andere Mitarbeiter.

Auch das gehört dazu:

- Der Bauplan: Das Neue Testament, die Lehre von der Gemeinde,
- das mobile Telefon: Gebet,
- Wasseranschluss: GOTTES Wort (Epheser 5,26),
- Energieanschluss: Ohne den HEILIGEN GEIST geht es nicht!,
- Frühstückspause: Jetzt, wo wir GOTTES Wort lesen, wenn wir Gemeinschaft miteinander haben, zusammen beten.
- Fortbildungslehrgänge für die Bauleute: Schriftstudium, Seminare usw.
- Natürlich das Baumaterial. Das stellt uns der Bauherr reichlich zur Verfügung (Johannes 15,7),
- die Baugenehmigung – die haben wir!
- der Bauplatz ist die Welt (Matthäus 13,38).

4.2. Zurüsten – wie?

Die Heiligen müssen lernen,

- den „Bauplan“ zu lesen,
- die „Werkzeuge“ (Geistesgaben) richtig handzuhaben,
- die Energie richtig einzusetzen,
- im Team zu arbeiten.

Sie müssen erkennen,

- welche Berufung sie haben,
- wann Schwierigkeiten auf sie zukommen,
- wie diese gemeistert werden können,
- was der Wille GOTTES im Augenblick ist.

Sie müssen lernen,

- wie man erhörlich betet,
- dass Treue wichtiger ist als Begabung,
- wie man sich etwas sagen lässt, wie man lobt und tadelt,
- dass jeder nur ein Teil des Ganzen ist, CHRISTUS aber der Bauherr.

4.3. Wann ist das Haus fertig?

Bis wir alle hingelangen –

- zur Einheit des Glaubens,
- und der Erkenntnis des Sohnes GOTTES,
- zur vollen Mannesreife,
- zum Vollmaß des Wuchses der Fülle CHRISTI.

Alle sollen hingelangen, alle, auch der Letzte. Es ist nicht entscheidend, dass ich der Erste bin. Der HERR fragt mich nach dem Letzten, dem Schwächsten.

a) Zur Einheit des Glaubens

- Die gleiche Sicht über die Inhalte des Glaubens.
- Die gleiche Beurteilung subjektiver Glaubensaussagen (kein Widerspruch mehr). Wenn der HERR einer Person etwas zeigt, erkennen alle, dass es der HERR war. (Vgl. Leib: Wenn z.B. der Geruchssinn etwas wahrnimmt, fällt es dem Auge nicht ein, diese Wahrnehmung anzuzweifeln, sondern stellt sich selbstverständlich darauf ein.)
- Die gleiche Intensität des Glaubens: von ganzem Herzen

b) Erkenntnis des Sohnes GOTTES

Nicht: „**Ich** komme dahin, den Sohn GOTTES völlig, restlos zu erkennen...“ – das ist uns nicht möglich (vgl. Matthäus 11,27), sondern nach Epheser 3,18-19 „mit allen Heiligen“. Es geht darum, IHN immer mehr zu erkennen (2. Petrus 3,18, Philipper 3,10). „Erkennen“ – das Wesen verstehen; verstehen, wer ER ist, wer ER für uns ist, wer wir in IHM sind!

c) Zur vollen Mannesreife

Wieder: Nicht **ich** als Einzelner, sondern **wir alle als der „Leib“** müssen gemeinsam erwachsen werden.

d) Zum Vollmaß des Wuchses der Fülle CHRISTI

Diese Zielangabe fasst zusammen, was gemeint ist: Die Gemeinde, „die Fülle CHRISTI“. Sie muss in diese Position mehr und mehr hineinwachsen.

auf dass – Unmündige – während dieses Prozesses werden wir – einzeln und gemeinsam – immer mehr mündig. Es steht dann um uns nicht so, wie es um die Heiligen in Korinth stand:

2. Korinther 11,3-4: **Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird. Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gut.**

5. Der Aufbau des Leibes CHRISTI

Epheser 4,15-16: **Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib zusammengesetzt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.**

a) Es geht um den Aufbau des **Leibes CHRISTI**.

b) Das geschieht in einer Atmosphäre der **Liebe** – ohne Liebe gibt es keinen Aufbau.

c) Aufbau ist „**Selbstaufbauung**“ – Das Wachstum des Leibes und seine Reife sind im Leibe vom Haupt her angelegt. Wenn alles richtig funktioniert, wächst es, das Wachstum, **von selbst** (so ist es mit Wachstum; lies Markus 4,28! „Von selbst“ = griech: automatos).

d) Wie? – **In Liebe**.

Was ist erforderlich?

- Wahrsein in Liebe,
- Wachsen zum Haupt hin, das ist CHRISTUS,
- Wachsen vom Haupt her,
- Zusammengegliedert und zusammenverbunden werden durch jedes unterstützende Gelenk,
- Darreichen der Unterstützung entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß eines jeden Teils.

5.1. Wahrsein in Liebe

Die Wahrheit reden – die Wahrheit tun – wörtl. Wahrseiende MNT: „Wahrheit lebend“

Man kann nicht nur mit Worten lügen, sondern mit dem ganzen Wesen. Stattdessen: **Tun**, was wir sagen, **meinen**, was wir sagen, **sein**, was wir sagen...

Johannes 8,25: Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? Jesus sprach zu ihnen: Durchaus das, was ich auch zu euch rede.

Das **in Liebe!** Hier geht es nicht um zwei getrennte Aufforderungen, sondern: Liebe ist die Sphäre, in der sich Wahrheit erweist.

Keine Wahrheit ohne Liebe; keine Liebe ohne Wahrheit!

Oder: Was nicht aus der Liebe ist, ist auch nicht wahr; was nicht wahr ist, ist auch nicht aus der Liebe. GOTT ist Liebe; GOTT ist Wahrheit. Das ist die **Voraussetzung** für das Wachstum des Leibes.

5.2. Wachsen zum Haupt hin, das ist CHRISTUS

Ziel: Immer mehr in IHM verwurzelt zu werden (Kolosser 2,7!), IHM ähnlicher, fester im Glauben, Vertrauen, das Bewusstsein haben, von IHM abhängig zu sein.

Zu IHM hin, der das Haupt ist – (Epheser 1,22-23), wörtl.: „in IHN hinein“, der das Sagen hat, der das Wachstum steuert, der nicht nur *unser* Haupt ist, sondern das „Haupt über alles“, der HERR, dem „alle Gewalt gegeben ist...“

In allem – in allen Bereichen unseres Lebens, die Wachstum nötig haben. Kein Gebiet ausnehmen. Wachsen wollen = IHM das Gebiet übergeben.

5.3. Wachsen vom Haupt her

JESUS CHRISTUS ist Ziel und Quelle unseres Wachstums. Wir müssen es nicht „machen“. Menschen können das Wachstum zwar fördern, nähren, pflegen, aber nicht selbst bewerkstelligen.

5.4. Zusammengegliedert und zusammenverbunden durch jedes unterstützende Gelenk

Der Leib CHRISTI wächst, indem Glieder miteinander verbunden, die Heiligen miteinander verbunden werden. Wir müssen näher zueinander kommen. Leib CHRISTI besteht aus Menschen in wahrhaftigen, liebevollen Beziehungen – nicht in der Befolgung gewisser Paragraphen, Eintragungen in Mitgliedslisten... Die einzelnen Glieder des Leibes sind durch Gelenke verbunden. Im Leib CHRISTI gibt es „Gelenke der Darreichung“, das sind die Dienste (s. Römer 12,3ff!), welche GOTTES Gnade darreichen, weitergeben. Sie vermitteln, was zum Wachstum des Leibes benötigt wird.

5.5. Darreichen der Unterstützung entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß eines jeden Teils

Dabei sind nicht nur einige wenige beteiligt. Jedes „Teil“, du und ich, haben ein bestimmtes Maß beizutragen. Wir sind „Glieder“ und auch „Gelenke des Dienstes“; Glieder, insofern wir selbst zum CHRISTUS gehören; „Gelenke“ insofern wir dem HERRN an Seinem Leib dienen.

Darreichen der Unterstützung – Langes Bibelwerk übersetzt: „... zusammen verbunden durch jedes Erfassen der Dienstleistung nach der Wirksamkeit ...“. Dargereichtes muss erfasst werden. Ich

muss nicht nur zum Dienen bereit sein, sondern auch, mir dienen zu lassen, zu empfangen, was der andere für mich hat. Zu beidem sind Liebe und Demut erforderlich.

So baut sich der Leib von selbst auf – in Liebe!

6. Der Leib – die Fülle

Epheser 1,20-23: ... indem er ihn aus den Toten auferweckte, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Denn wir sind Glieder seines Leibes, [von seinem Fleische und von seinen Gebeinen].

Epheser 5,30-32: **Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß; ich aber sage es in Bezug auf Christum und auf die Gemeinde.**

alles – $\pi\alpha\varsigma$ (pas) = alle, alles – ein wichtiges Wort im NT (fast 1200 Vorkommen); 10 x in Epheser 1. Merke: „alles“ bedeutet „alles“!

Seinen Füßen unterworfen – lies Philipper 2, 9-11; Hebräer 2,7-8; 1.Korinther 15,27!

Hebräer 2,7-8: **Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; du hast alles unter seine Füße gelegt.**« Denn indem er ihm alles unterwarf, ließ er nichts übrig, das ihm nicht unterworfen wäre; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen.

1. Korinther 15,27: **Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn er aber sagt, dass alles unterworfen sei, so ist es offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.**

IHN als Haupt über alles – ER ist das Haupt über alles (kephalä hyper panta)! Als solchen hat GOTT IHN der Gemeinde als Haupt gegeben. So ist CHRISTUS, das Haupt über alles, das Haupt der Gemeinde.

Kolosser 1,18: **Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe ,...**

Epheser 5,23: **Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; er ist des Leibes Heiland.**

welche Sein Leib ist – lies 1. Korinther 6,15; 10,16; 12,12.22.27; Epheser 4,12; Kolosser 1,24 u.a.!

die Fülle – das, was zur Vollendung notwendig ist, voll macht, was erfüllt. Das ist die Gemeinde! Wessen Fülle?

dessen, der alles in allem erfüllt – CHRISTUS ist es, der „alles in allem erfüllt“ (Epheser 4,10). Dessen Fülle sind wir.

Zum Schluss erinnern wir an einen Bericht, der sich im Alten Testament gleich zweimal findet. Es geht um Kaleb und Aksa, die Tochter, die unbedingt ein Ackerfeld haben wollte.

7. Mein Ackerfeld

Josua 15,13-19: **Und Kaleb, dem Sohne Jephunnes, gab er ein Teil inmitten der Kinder Juda, nach dem Befehle Jahwes an Josua: Die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron. Und Kaleb trieb von dannen aus die drei Söhne Enaks, Scheschai und Achiman und Talmai, Kinder Enaks. Und von dannen zog er hinauf gegen die Bewohner von Debir; der Name von Debir war aber vor dem Kirjath-Sepher. Und Kaleb sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Aksa zum Weibe. Da nahm es Othniel ein, der Sohn Kenas', ein Bruder Kaleb's; und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe. Und es geschah, als sie einzog, da trieb sie ihn an, ein Feld von ihrem Vater zu fordern. Und sie sprang von dem Esel herab. Und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Gib mir einen Segen; denn ein Mittagsland hast du mir gegeben, so gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.**

(Vgl. Richter 1,12-15)

Wer ist Kaleb?

- Er ist ein Mann des Glaubens.
- Der HEILIGE GEIST wohnte in ihm (4.Mose 14,24).
- Einer der 12 Kundschafter, Vertreter des Stammes Juda.
- Kaleb war dem HERRN zusammen mit Josua treu geblieben.
- Er hatte GOTTES Verheißung, das Land zu besitzen, das er damals auskundschaftet hatte. (5.Mose 1,36; Josua 14,6-12)
- Er erinnert Josua an die Verheißung:

Josua 14,6-12: **Und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du kennst das Wort, welches Jahwe zu Mose, dem Manne Gottes, meinet- und deinetwegen in Kades-Barnea geredet hat... Und meine Brüder, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber bin Jahwe, meinem Gott, völlig nachgefolgt. Da schwur Mose an selbigem Tage und sprach: Wenn nicht das Land, auf welches dein Fuß getreten ist, dir und deinen Söhnen zum Erbteil wird ewiglich! Denn du bist Jahwe, meinem Gott, völlig nachgefolgt. Und nun siehe, Jahwe hat mich am Leben erhalten, so wie er geredet hat, diese fünfundvierzig Jahre, seitdem Jahwe dieses Wort zu Mose geredet hat, als Israel in der Wüste umherwanderte; und nun siehe, ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt. Ich bin heute noch so stark wie an dem Tage, da Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Streite und um aus- und einzuziehen. Und nun gib mir dieses Gebirge, von welchem Jahwe an jenem Tage geredet hat; denn du hast an jenem Tage gehört, dass die Enakim daselbst sind und große, feste Städte. Vielleicht ist Jahwe mit mir, dass ich sie austreibe, so wie Jahwe geredet hat.**

- Er nahm das verheißene Land ein, obwohl die „Riesen“ dort lebten, die Söhne Enaks.

Kaleb erinnert sich

Kaleb ist inzwischen 85 Jahre alt. 40 war er, als er als Kundschafter ausgesandt wurde. Damals hat GOTT ihn berufen, ein großes Werk zu tun. Damals hat GOTT ihm Kraft und Weisheit gegeben. Jetzt muss die nächste Generation lernen, im Glauben zu leben. Sie muss die Gelegenheit bekommen, die Riesen zu töten.

Kaleb setzt einen Preis aus:

Wer Kirjath-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Aksa zum Weibe.

Ein großer Preis! Wir kennen Aksa nicht. War sie jung, schön? Jedenfalls war sie sehr reich. Wer sie erringen konnte, wurde reich und gehörte zu den „Fürsten in Israel“.

Othniel gewinnt!

Da nahm es Othniel ein, der Sohn Kenas', ein Bruder Kaleb's; und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe.

So einfach war das? Othniel handelte auf Befehl GOTTES. GOTT war mit ihm. So war es „ganz einfach“! Othniel – sein Name bedeutet: „Meine Kraft ist EL“. Er handelt und siegt.

Es soll die Hochzeit gefeiert werden

Und es geschah, als sie einzog,

Sie und ihr Bräutigam, ihr Vater und sicherlich viele Begleiter ziehen hinauf nach Kirjath-Sepher. Es soll Hochzeit gehalten werden. Woran denkt Othniel? Woran denkt Aksa?

Ein Ackerfeld!

Und es geschah, als sie einzog, da trieb sie ihn an, ein Feld von ihrem Vater zu fordern.

Aksa, die Tochter Kaleb's, treibt Othniel zu etwas an. Geht der darauf ein? Unsere Erzählung sagt nichts darüber. Sie will ein Ackerfeld. Was nützt ihr das schöne Haus in Kirjath-Sepher, der Springbrunnen im Innenhof, die schattenspendenden Bäume? (Othniel hat bestimmt gut vorgesorgt!) Sie weiß: *Ich brauche ein Ackerfeld. Mein Leben soll nicht in Luxus und Nichtstun vergeudet werden. Ich will einen Ort haben, an dem ich Frucht erarbeiten kann.* Der HERR JESUS sagt:

Johannes 15,16: Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch gesetzt, auf dass ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf dass, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

Wir sind zum Fruchtbringen berufen. Wir wollen unseren Othniel bedrängen: „Gib mir ein Ackerfeld! Ich möchte Frucht hervorbringen durch meinen Dienst.“

Wenn Othniel nicht reagiert (oder unsere Ältesten?), was dann?

**Und sie sprang von dem Esel herab. Und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?
Und sie sprach: Gib mir einen Segen!**

Sie wendet sich direkt an ihren Vater.

...denn ein Mittagsland hast du mir gegeben, so gib mir auch Wasserquellen!

Darf man so bitten?

Wenn wir den Bericht lesen, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Othniel ist auf das Ersuchen der Aksa eingegangen und hat das Ackerland für seine Frau erhalten,
- Othniel hat das nicht getan; darum bittet Aksa selbst.

Mir scheint, dass es so war: Othniel hat nicht reagiert, Aksa bittet selbst.

Aber was bittet sie? „Du hast mir gegeben!“ Als Tochter des Kaleb wusste sie: *Ich soll Frucht bringen. Dafür hat Vater selbstverständlich vorgesorgt.*“

GOTT hat dafür vorgesorgt, dass wir Frucht für GOTT bringen können:

Epheser 2,10: Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, auf dass wir in ihnen wandeln sollen.

Römer 7,4: Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, auf dass wir Gott Frucht brächten.

1. Petrus 4,10: Je nachdem ein jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dienet einander damit als gute Verwalter der mancherlei Gnade Gottes.

Wir brauchen jetzt nur noch die Wasserquellen.

Das Mittagsland ist gut; Aksa ist bereit zu arbeiten, aber es fehlt etwas: Wasser. Quellwasser ist in der Bibel ein Symbol für den HEILIGEN GEIST. Ohne Ihn sind die besten Voraussetzungen nutzlos, die größten Mühen vergeblich. Wir brauchen das Wirken des HEILIGEN GEISTES!

Jesaja 32,15: ...bis der Geist über uns ausgegossen wird aus der Höhe, und die Wüste zum Fruchtgefilde wird, und das Fruchtgefilde dem Walde gleichgeachtet wird.

Jesaja 41,18: Ich werde Ströme hervorbrechen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserteich machen, und das dürre Land zu Wasserquellen. (

Da gab ER ihr ...

Da gab er ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.

Wenn wir GOTT um Wasserquellen bitten, werden wir immer erhört!
Die oberen Quellen: Der HEILIGE GEIST, der uns direkt von GOTT gegeben wird (z.B. Apostelgeschichte 2,4; 4,31; 10,44; Epheser 5,18).
Die unteren Quellen: Der HEILIGE GEIST, der in der Gemeinde, durch die Glieder des Leibes wirksam wird.

Aksa – ein sonderbarer Name

Aksa bedeutet: „Fußspangenträgerin“.

Mit Fußspangen schmückt sich jemand, der schöne Füße hat.

Hatte diese junge Frau schöne Füße? Ja, sie hatte...!

Spätestens seit der HERR zu Mose gesagt hatte:

5. Mose 11,24: **Jeder Ort, auf welchen eure Fußsohle treten wird, wird euer sein!**

hatte jeder Glaubende schöne und wertvolle Füße: Füße, mit denen er Land für GOTT einnehmen konnte. Kaleb hatte seiner Tochter diesen merkwürdigen Namen nicht ohne Absicht gegeben; er war ein Mann des Glaubens.

Wir wolln uns gerne wagen in unsern Tagen
der Ruhe abzusagen, die's Tun vergisst.
Wir wolln nach Arbeit fragen, wo welche ist,
nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen
und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.

Die Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten
und mit den Augen deuten auf mancherlei,
ob's etwa Zeit zu streiten, ob's Rasttag sei.
Sie wird in diesen Zeiten uns zubereiten
für unsre Seligkeiten: Nur treu, nur treu!

Wir sind nicht einsam blieben, wir wolln uns üben
mit größern Gnadentrieben als eins allein.
Wir sind am Stamm geblieben der Kreuzgemein'.
Drum gilts gemeinsam lieben,
sich mit betrüben und unsre Lasten schieben,
die CHRISTI sein.

Wir sind in IHM zufrieden.
Was uns von IHM als Last beschieden,
hat sein Gewicht;
doch ist das Joch für jeden drauf eingericht't,
Drum mag der Leib ermüden: Wir gehn in Frieden,
von JESUS ungeschieden, und sterben nicht.

N.L. Graf von Zinzendorf

Missionswerk
CHRISTUS für Dich
Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga
Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfdleer.de
www.cfdleer.de
S190